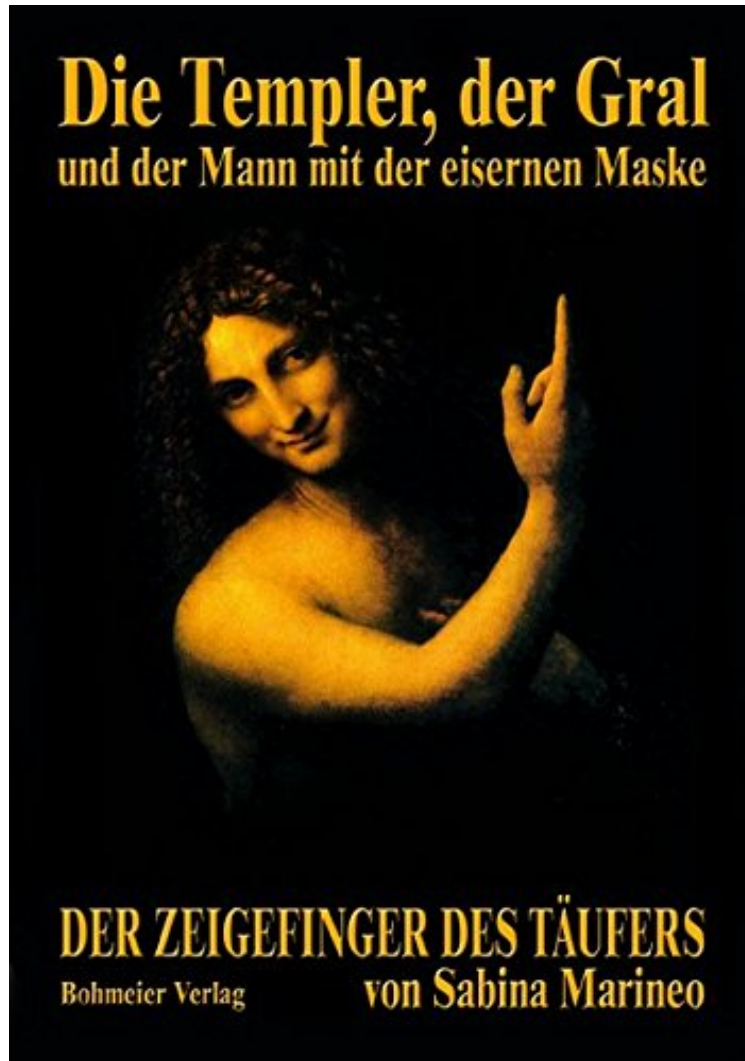


(Read download) Die Templer, der Gral und der Mann mit der eisernen Maske: Der Zeigefinger des Tufers

## Die Templer, der Gral und der Mann mit der eisernen Maske: Der Zeigefinger des Tufers

Von Sabina Marineo

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #993457 in BcherVerffentlicht am: 2005-02-01Abmessungen: 8.15 x .71b x 5.87l, Einband: Taschenbuch264 Seiten | File size: 36.Mb

**Von Sabina Marineo : Die Templer, der Gral und der Mann mit der eisernen Maske: Der Zeigefinger des Tufers** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Templer, der Gral und der Mann mit der eisernen Maske: Der Zeigefinger des Tufers:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Spannung bis zum SchlussVon Dr. Harald SpechtSpannung bis zum SchlussDie Templer, der Gral und der Mann mit der eisernen Maske Der Zeigefinger des Tufers, so der etwas sperrige Titel eines durchaus empfehlenswerten Sachbuches der Venezianerin Sabina Marineo (deutsche Erstauflage beim Bohmeier\_Verlag Leipzig; ISBN 3-89094-

423-X). Schon die ersten zehn Seiten sind fesselnd geschrieben und lassen den Leser nicht aufhören, weiter zu stöbern. Und derjenige, der sich für die Rätsel unserer Geschichte von der Bibel bis zum Mann mit der eisernen Maske interessiert, bekommt mit Marineos 264 Seiten auch einen weit gefassten Überblick und eine gut verständliche Einführung in so manches ungelöste Historienphänomen. Auch ohne historische Detailkenntnisse sind Marineos spannende Geschichtsausflüge vom prädynastischen Ägypten bis ins 18. Jahrhundert gut nachzuvollziehen. Erstaunlich, wie es der Autorin gelingt, nahezu alles zu diesem Thema zusammenzutragen und in einem Text unterzubringen, dabei immer wieder den Faden aufzunehmen und so eine kaleidoskopartige Gesamtschau für Freunde des Ungeklärten, der modernen Esoterik und der rätselhaften Geschichtsereignisse zu Papier zu bringen. Ein - im positiven Wortsinn - Leipziger Allerlei, das hier im Leipziger Fachverlag für Magie, Esoterik und alternative Weltansichten als Übersetzung der italienischen Originalausgabe 2005 in deutscher Erstauflage erschien und sicher seinen Leserkreis gefunden hat und weiter finden wird. Um im Sprachbild zu bleiben: Die hausgemachte Allround-Kost ist schmackhaft, nahrhaft und bekömmlich. Dass bei der ungeheuren Vielzahl angeschnittener Themen und Hinweisen bis hin zu den skurrilen Deutungen der bekannten Kristallschdelfunde nicht immer haute cuisine geboten werden kann, liegt in der Natur dieses Genres. Marineo geht jedenfalls vorurteilsfrei, tiefgründig und mit enormer Lust und Neugier an all diese ungeklärten Phänomene, egal wir realistisch und wissenschaftlich gesichert ihre Vorautoren diese Themen vor ihr behandelten. Und so sieht der in diesem Sachgebiet etwas erfahrenere Leser auch immer wieder die bekannten Originalwerke, angefangen vom Gral und seinen Erben (Lincoln, Baigent Leigh) bis hin zu Die Geheimnisse der Kathedrale von Chartres (Charpentier) bis hin zum Mythos der Templer (Hauff) oder Hancocks Bundesladen-Theorie, um nur einige der ungezählten und sauber von der Autorin aufgelisteten Original-Bestseller zu nennen. Schade, dass Bohmeier angesichts der ungeheuren Menge fleißig recherchierter Details an einem Sachwortverzeichnis gespart hat. Dies ist sicher nicht der Verfasserin anzukreiden, deren mhevollige Puzzlearbeit samt einem ausführlichen Literaturverzeichnis generell unter einem vom Verlag wenig liebevoll gestalteten Layout daherkommt. Vielleicht hätten schon Literaturverweise im Text oder eine weitergehende Gliederung des umfangreichen Stoffes Abhilfe schaffen können, würde man doch gern hier aus der großen Zahl an Fakten das eine oder andere Splitterchen des bunten Mosaiks noch einmal nachlesen oder den vielen Originalarbeiten nachspüren wollen. Faszinierend, wie es Sabina Marineo gelingt, diese Fäden einzelner Gedankenstränge immer wieder zu einem roten Faden zu verdrillen, der alle gängigen Bestandteile vom Finger Gottes bis zu den Geheimbüchern zu einem interessanten Paket verschnürt. Kommen wir zurück ist eine ihrer liebsten Formulierungen, um die Menge historischer Details in den von ihr verfolgten Gedankengang einzubinden. Dies gelingt naturgemäß mal mehr und mal weniger, vollzieht sich immer aber mit Orientierung an Sachlichkeit und kritischem Gesamtblick. Selbst kaum berschaubares, wie etwa den Gral, versucht sie so zu ergründen und für sich und den Leser zu erklären. Somit ist das Buch mit dem langen Titel auch Garantie für Kurzweil und Lesevergnügen für triste Stunden und ungestörte Urlaubstage. Und obwohl angesichts des Gesamtkonzepts und Grundmotivs für den Insider kaum Unerhrtes zu erwarten ist, bringt Marineo hier und da verblüffende Neuanstöße, die der akribischen Spurensuche und leidenschaftlichen Aufklärungslust der fleißigen Autorin zu danken sind. Deshalb für Sabina Marineo: 5 Sterne! HSP14 von 20 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Na ja... Von Bernd Hepberger Generell versucht die Autorin die Themen Gral, Templer etc. objektiv und anhand geschichtlicher Fakten aufzuarbeiten. Hierzu wurden, wie auch in der Bibliographie ersichtlich, zahlreiche wissenschaftliche Werke herangezogen. Gott sei Dank wurden parawissenschaftliche Spinner wie zum Beispiel Buttler nicht als Quellen verwendet. Dass Frau Marineo jedoch selbst, wie sie bereits im Vorwort beschreibt, keinen wissenschaftlichen Background verfügt manifestiert sich besonders im Aufbau des Buches. Es fehlt schlichtweg der rote Faden. Willkürlich werden Epochen und Ereignisse miteinander in Verbindung gebracht. Was zum Beispiel die Geschichte vom Mann mit der eisernen Maske mit der des Grals zu tun hat bleibt dem Leser leider verborgen. Lediglich zufällige Begegnungen scheinen hierfür Grund genug gewesen zu sein, die Geschichte in das Buch aufzunehmen. Auch unternimmt die Autorin stündig Exkurse in historische Randerscheinungen, die den Leser immer wieder aus dem Konzept werfen und anscheinend nur als Beweis zu dienen, da sehr genau recherchiert wurde. Dieses Buch kostet viel Zeit und Nerven. Als Sammlung interessanter geschichtlicher Fakten sind Teilbereiche sehr interessant. Die Verknüpfungen und daraus resultierenden Schlussfolgerungen entbehren jedoch jeder wissenschaftlichen Grundlage und sind einfach zu weit hergeholt. 9 von 13 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Revolutionäre These! Von Ein Kunde Interessante, ja nahezu revolutionäre These, die einen mir bis dato völlig unbekanntem Zusammenhang zwischen Gral und Mann mit der eisernen Maske herstellt. Dabei historisch fundiert, sachlich, kompetent. Der Autor gibt eine verblüffende Lösung zum vielbesagten Rätsel um die Person hinter der eisernen Maske, die ich hier den Interessierten selbstverständlich nicht verraten möchte. Nach langer Zeit das erste gute, interessante Buch von einem deutschen Autor zu diesem Thema. Mein Kompliment!

Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Auszug aus dem 1. Kapitel: Ein Stapel grüner Hefte Auf die Suche nach der wahren Bedeutung des Grals begab ich mich schon vor

einigen Jahren. Damals wusste ich wenig über die Legenden, die sich um den Gral rankten, und hatte mich noch nie mit geheimen Orden oder Bruderschaften auseinandergesetzt. Eigentlich wusste ich nicht einmal von ihrer Existenz. Meine Geschichtskenntnisse beschränkten sich auf den Stoff, den man normalerweise in der Schule lernt, und sie gingen mir völlig. Denn diese Art, die menschliche Vergangenheit zu erforschen, war nicht die meinige. Sie erschien mir als ein Aneinanderreihen von Daten und Ereignissen, deren kausale Zusammenhänge manchmal undeutlich und oft mangelhaft dargelegt wurden. Offen gesagt, unter solchen Voraussetzungen sprte ich kein Verlangen, mich mit noch zahlreicheren, oberflächlicheren Informationen zu plagen. Wahrscheinlich wäre keine tiefere Auseinandersetzung mit der Geschichte in Frage gekommen - meine damaligen Interessen lagen woanders -, hätte ich nicht, eines Tages, nach dem Tode meiner Eltern, einen unbekanntes Buch in der Anwaltskanzlei meines Vaters entdeckt. Sie lagen im Wartezimmer, auf dem Couchtisch, ordentlich gestapelt; besser noch, man hatte den Eindruck, sie seien druckfrisch direkt auf dieses Tischchen gelegt worden. Es war unheimlich: Erstens kannte ich alle Bücher meines Vaters sehr gut und konnte deswegen mit Sicherheit sagen, dass dieser Stapel zuvor nie da gewesen war; zweitens konnten die Bücher nicht von selbst auf den Tisch gelangt sein, jemand musste sie also dort deponiert haben. Wie auch immer, ich begann, den Buchstapel zu untersuchen. Die dünnen, grünen Hefte sahen alle gleich aus, es waren zwanzig Kopien derselben Ausgabe. Ich las aufmerksam ein Heft vom Anfang bis zum Ende und wurde so zum ersten Mal mit den berechtigten Protokollen der Weisen von Zion vertraut gemacht. Der Inhalt des Buches erwies sich als höchst beunruhigend: Der Text war in 24 Artikel gegliedert und schilderte ein Menschenverachtendes Programm, um die Kontrolle über die ganze Welt zu erlangen. Ein rätselhaftes Gremium, das sich als die Vertreter Zions des 33. Grades bezeichnete und sich durch wiederholte Andeutungen als eine Sekte jüdischer Abstammung ausgab, behauptete, heimlich die Fäden der internationalen Politik in der Hand zu halten; mit allen möglichen Mitteln, mit Hilfe von Konspirationen und zweifelhaften Machenschaften zielten die Weisen von Zion auf den Sturz der Regierungen und auf die Einführung ihrer absoluten despotischen Kontrolle über sämtliche politische, wirtschaftliche und soziale Institutionen der Welt. Die anonymen Verfasser behaupteten, sie lenkten schon lange die Geschichte der Völker nach einem Plan, von dem seit Jahrhunderten niemand etwas erfahren hatte. Als ich ziemlich verwirrt und überrascht zum Ende des Buches gelangte, entdeckte ich die kleine Inschrift auf der letzten Seite, die den Herausgeber des Heftes bezeichnete: die Schweizerische Geologie des Orients. Freimaurer? Damals wusste ich in diesem Zusammenhang noch viel zu wenig. Also nahm ich den Stapel grüner Hefte mit und stellte ihn griffbereit in eine Ecke meiner Wohnung. Denn etwas an diesen Publikationen machte mich sehr neugierig. Und da ich mich ein bisschen schlauer machen wollte und mit meinen sprichwörtlichen Geschichtskenntnissen wenig anfangen konnte, beschloss ich, eine Freundin zu befragen, die Professor für Moderne Geschichte war. Beim Kaffeetrinken zeigte ich ihr die Hefte. Sie blätterte ein Buch durch, las ein paar Seiten, und erklärte schließlich, die Protokolle stammten vom Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts und seien das Werk eines antisemitischen Esoterikers namens Nilus. Dieser Mann verkehrte am Hof der russischen Zaren und soll persönlich eine erste Version des politischen Programms verfasst haben, um seine Rivalen, die einer anderen esoterischen Gruppierung angehörten, vor dem Zar Nikolaus II zu diskreditieren. Doch das Manöver funktionierte nicht; der Zar weigerte sich, an die Verleumdungen Nilus' zu glauben. Daraufhin soll der Intrigant sein Dokument gezielt verändert und schließlich als Beweis einer jüdischen Weltverschwörung in Umlauf gebracht haben. Denn er hasste die Juden. Auf diesem Wege wurden die verleumderischen Protokolle überall in Europa gedruckt, verkauft und als antisemitische Propaganda benutzt. Man verbreitete das Gerücht, das Dokument sei 1897 während des ersten Zionistischen Weltkongresses in Basel verfasst worden. Doch vor einigen Jahren kam die Wahrheit ans Licht: Die Protokolle waren von verschiedenen zeitgenössischen Werken und Romanen französischer Schriftsteller inspiriert und tatsächlich waren die ersten Ausgaben auf Französisch verfasst worden. Diese Entdeckung entlastete den Zionistischen Weltkongress; denn es ist schlichtweg unmöglich, dass eine erste Ausarbeitung des Dokumentes in Basel stattfand, weil kein französisch sprechendes Mitglied am Weltkongress teilnahm. Wie auch immer - so meine Freundin - stellten die Protokolle eine Propaganda gegen die Juden dar und es sei besser, ich würde sämtliche Hefte in den Müll werfen und mir nicht mehr den Kopf darüber zerbrechen. Anscheinend versuche eine freimaurerische Loge, sagte sie, ihre rassistische Propaganda zu betreiben, nicht mehr und nicht weniger. Doch auf meine Frage nach dem Ursprung dieser Geologie des Orients konnte auch sie keine Antwort finden. Eines war mir jedenfalls klar: Die Geologie des Orients verbreitete antisemitische Publikationen. Warum? Das machte mich selbstverständlich noch neugieriger, doch ich betrachtete die Schlussfolgerung meiner Freundin als angemessen und ließ einfach die Finger davon. Wenigstens für eine Weile. Vielleicht hätte der seltsame Vorfall auf diese Weise sein Ende gefunden, wenn ich, ungefähr zwei Jahre später, nicht ein weiteres Buch in die Hände bekommen hätte. Ein Freund schenkte mir ein Taschenbuch, das er neulich gekauft und nicht mal zur Hälfte gelesen hatte. Eigentlich wollte er einen packenden historischen Roman erwerben und ließ sich vom Titel "The Holy Blood and the Holy Grail" in die Irre leiten. Doch beim Lesen entdeckte er, dass das Buch kein Roman war, sondern sich mit einer realen Gegebenheit beschäftigte, einer ziemlich heiklen noch dazu, die womöglich seinen religiösen Glauben in Frage stellen konnte, und war tief enttäuscht. Er konnte damals noch nicht wissen, dass diese Publikation ein echter Bestseller werden und zukünftige Generationen von Schatzsuchern begeistern würde. Denn es handelte sich um die englische Originalfassung des Buches "Der Gral und seine Erben" von Lincoln, Baigent und Leigh. Ich konnte auch nicht ahnen, was ich in den Händen hielt, als ich mich bei ihm bedankte und das Buch in die

Tasche steckte. Vielmehr dachte ich, eine spannende angenehme Lektüre geschenkt bekommen zu haben, die mir die Zeit vertreiben würde. Doch dieses Buch bezeichnete meine zweite Begegnung mit Zion. Als der Titel der Protokolle von Zion auf den Seiten des Taschenbuches erschien, hatte ich den unheimlichen Eindruck, ein Déjà-vu zu erleben. Es fielen mir sofort die grünen Hefte ein, die vor zwei Jahren in der Kanzlei meines Vaters auf dem Couchtisch gelegen hatten. Außerdem gelang es mir herauszufinden, dass die Schweizerische Geologie des Orients, welche die grünen Hefte veröffentlicht hatte, mit der Schweizerischen Geologie Alpina eng verbunden war, und diese letztere stellte - laut den drei Journalisten - ebenso den Herausgeber zahlreicher Bücher dar, die sich alle auf einen Geheimorden, die Prioren von Sion, bezogen. Umso interessanter war diese Bemerkung, da die Journalisten vermuteten, die ältere Originalfassung der Protokolle von Zion sei von einer freimaurerischen Loge niedergeschrieben worden; später habe der Esoteriker Nilus den Text umgedeutet und ihn somit für seine antisemitische Propaganda benutzt. Wir hätten es also mit einer Art Palimpsest - so...